



GETAUT WURDEN

Aurora Romina Becker



GETRAUT WURDEN



WIR TRAUERN UM



Bild: Johannes Dubberke | Johannes pictures

WOCHENSPRUCH

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Epheser 5,8b.9

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo 09:00 - 12:00
Di 09:00 - 12:00
Mi 09:00 - 12:00
Fr 09:00 - 12:00

☎ 08821/95230
✉ pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de
🌐 www.gapa-evangelisch.de
📍 Hindenburgstr. 39a 82467 Partenkirchen

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM
Der Klingelbeutel ist für unsere Gemeinde.
Die Kollekte am Ausgang ist für die **Seniorenarbeit** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten in der vergangenen Woche in der Höhe von **303,70 Euro**

UNSER SEELSORGE-NOTRUF
0170-245 6565



GEMEINDEWOCHE

21. Juli 2024

DIE ZWEI ROTEN PERLEN DER LIEBE

Keine exakte Definition ist möglich, keine klar abgrenzbare Formel zu finden für das Rätsel der Liebe. In tausend Worten kann man sie umschreiben, doch ihr Geheimnis liegt wohl in ihrer Einfachheit. Wer sie erkennt, weiß sofort, worum es sich handelt, doch nichts kann sie besser beschreiben als eine einfache Handlung, ein Blick, eine Geste, ein Gedanke.

Für die Liebe gibt es zwei rote Perlen, denn zur Liebe gehören immer zwei: ein Du und ein Ich; einer der Liebe schenkt und einer, der sie empfängt. Liebe lässt mich erblühen und schenkt dem anderen Raum zu erblühen. Liebe befreit mich und schenkt dem anderen Freiheit. Liebe lässt mich selbst vergessen, damit ich mich verschenken kann.

Ich erinnere mich an die Liebe, die Zuneigung, die Freundlichkeit, die mir geschenkt worden ist. Worin zeigt Liebe sich für mich? Fühle ich mich geliebt? Wen liebe ich?

Beide Perlen sind rot. Ihre Farbe erinnert an Feuer und Geist, Leidenschaft und Leiden. Beides steckt in der Liebe. Liebe ist das Größte, was wir erfahren können, aber an ihr können wir auch zerbrechen. Sie beinhaltet Gefühle der völligen Verschmelzung aber auch den Schmerz der Trennung. Liebe lässt mich verzeihen, wenn mich der andere verletzt hat. Liebe lässt mich hoffen, wenn die Lage aussichtslos erscheint. Liebe lässt mich glauben und vertrauen, auch gegen den Augenschein. Liebe hört nicht auf, auch wenn der andere



schon längst gegangen ist.

Ich erinnere mich an die Verletzungen und Brüche die ich erlebt habe. Kann ich sie verzeihen? Kann ich sie verheilen lassen und einen neuen Anfang machen?

Barmherziger Gott, heile meine Wunden, trage meine Lasten, tröste mich in meinem Kummer.

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

1. Brief des Johannes 4,16

Liebe ist größer, geheimnisvoller und schöner, als alles, was wir Menschen hervorbringen könnten. Sie ist der Teil von uns, der göttlich ist. Indem wir lieben, zeigt sich unsere Gottesebenbildlichkeit. Dabei können wir immer wieder aus der Quelle der Liebe schöpfen, aus Gott selbst. Wenn ich Christus ansehe, erkenne ich, wie sehr Gott mich geliebt hat und stets lieben wird. In seinem Sohn hat er mir gezeigt, dass er mich bis in den Tod liebt. Und darüber hinaus – bis in die Auferstehung. Geborgen in dieser Liebe Gottes kann ich stets aufs neue aus der Quelle der Liebe schöpfen, kann ich immer wieder die Kraft aufbringen, auf den anderen zuzugehen, ihm zu verzeihen, ihn erneut zu lieben.

Erfülle mich mit deiner Liebe, Gott. Hilf mir, deine Liebe anzunehmen, sie zu leben und sie zu teilen. Segne die Gemeinschaften, in denen wir leben.

Pfrn. Birgit Schiel



Liebe Schwestern und Brüder im Werdenfelser Land!

Viele kommen - und sei es anlässlich einer Alpenüberquerung - in Bayerns Süden. Es ist schön hier. Oft sensationell. Wer sich in reifen Jahren auf den Weg hierher macht, war meistens schon mal da gewesen. Ich erinnere mich zurück ... an Konfirmandenfreizeiten von weit hier aus Bayern kommend hier hinauf zum Eckbauer und um die Burgruine Werdenfels. Aus dieser Zeit kenne ich Pfarrerin Irene Konrad.

Inzwischen schaue ich von Uffing aus täglich auf die Bergkulisse. Nach fast 20 Jahren Dienst in München an St. Matthäus bin ich nach einer Erkrankung hier zum Neubürger geworden. Genesen nähere ich mich im Dekanat Weilheim meinen beiden neuen Einsatzschwerpunkten in Weilheim und Garmisch-Partenkirchen an. Nicht versäumen will ich, Sie auf diesem Weg herzlich zu grüßen!

Auf dem „Philosophenweg“ sah ich die Ruine Werdenfels wieder. Sie steht noch immer da über den Wegen, Bächen, der Loisach, Straßen und Verbindungslinien. Sie gibt einer wichtigen, verbindenden, so schönen und traditionsreichen Region ihren Namen und steht doch auch da für ein schutzbedürftiges und zerbrechliches Leben.

Erinnerungen werden wach: Was gab es hier nicht für mutige Tagungen im Bereich der Kur- und Urlauberseelsorge! Garmisch-Partenkirchen war ein Aushängeschild kirchlicher Tourismusseelsorge. Wie andere Kurorte bot solch ein Ort eine Fülle geistlich - kirchlicher Experimentierräume für eine zunehmende Zahl an rüstigen und regsamen Senioren. Inzwischen finden sich einst sorgfältig ge-

hegten Erlebnisräume vielerorts. Veränderungen zeichnen sich ab für Kirchen, Gesellschaft und auch eine Tourismusregion wie das Werdenfelser Land.

Die Burgruine erinnert mich an die berührende, bedrückende und doch so ermutigende Wahrheit:

Wer lebt ist auf dem Weg. Passagen sind zu meistern! Vieles trägt zum Gelingen bei, auch wenn nicht jedes Vorhaben gelingt, wenn (Bau-)Werke wie die Burg brüchig werden. Wir sind auf einem verheißungsvollen Weg. In einer Ruine ist einer zur Welt gekommen der es alle Welt wissen lässt: Ich bin der Weg. Auch durch Bedrängnisse und Umbrüche wird er nicht aufhören, Menschen in der Spur zu halten. Auf geht es! Er bringt uns voran und führt weiter.

Ich bin gespannt, was wir alles zu sehen und zu hören bekommen. Unterwegs bin ich mit meiner Frau Cornelia und freue mich auf Wege und Begegnungen mit Ihnen.

In der Verbundenheit Jesu Christi

Ihr Pfarrer Gottfried von Segnitz

„DA BERÜHREN SICH HIMMEL UND ERDE ... „

...so lautet nicht nur die Refrainzeile eines Liedes, diese Worte umschreiben zugleich eine Art „Sehnsuchtskraft“, die in Bewegung bringen kann. So wird jedenfalls von zwei



Mönchen erzählt, die der Hinweis auf jenen Ort, da sich Himmel und Erde berühren, nicht mehr loslässt und folgerichtig aufbrechen lässt. Der Weg ihrer Wanderschaft führt sie nicht nur in die Welt, sondern auch in und durch zahlreiche Abenteuer. Wege der Erfahrungen von Entbehrung, der Gefahren, des Hoffens, der Um- und Korrekturwege, der Sinnlichkeit und dankbarer Lebendigkeit. Liebe Gemeinde, eine Reihe dieser Wegerfahrungen begleiten sicher auch ihr Leben und verbinden sich auch mit meinem Lebensweg. So bin ich sozusagen seit 1965 unterwegs und bin bei allen Erlebnissen von „Höhen und Tiefen des Mensch-Seins“ so dankbar, dass mich noch immer die „Sehnsuchtskraft nach Orten, wo sich Himmel und Erde berühren“, inspirieren, anregen und lebendig halten kann.

Dabei sind mir ganz unterschiedliche Menschen begegnet, Kinder, Jugendliche und Familien, Obdachlose und Hilfesuchende in der Zeit an der Christuskirche in München oder in Verbindung mit Gedenk- und Eine-Welt-Arbeit in Helmbrechts (Oberfranken) und Höchberg (Unterfranken). Jungen Menschen, die ich auf ihrem ersten Wegabschnitt zur Ausbildung als Diakonin/Diakon in Rummelsberg (Mittelfranken) begleiten durfte und intensive Zeiten der Gemeinde- und Seniorenarbeit in der Kirchengemeinde Feldafing-Pöcking (Oberbayern).

Die zurückliegenden 15 Jahre, waren zudem mit einer Reihe von Vertretungs-, Vakanz- und Regionaleinsätzen verbunden und führten mich regelmäßig zu Menschen in Seniorenstiften (Starnberg) oder BRK-Heim (Garatschhausen), Krankenhäusern (Tutzing, Starnberg und Murnau), sowie 4,5 Jahre in die Reha-Klinik Höhenried. Dankbar bin ich für die an-

spruchsvollen, aber auch stärkenden Fort- und Weiterbildungen im Bereich Seelsorge (KSPG), Biographiearbeit, Bibliolog und Traumapastoral - kurz: Orte, Begegnungen, Menschen . . sie können Momente und Erfahrungen bergen, wo „Himmel und Erde sich berühren“.

So erfahren es übrigens auch die beiden Mönche bei ihrem erwähnten Aufbruch in die Welt. Irgendwann gelangten sie an eine Tür, die erhoffte Tür, von der es heißt, wer da anklopft, dem öffnet Gott selbst und lädt ein, sozusagen an die „Quelle des Lebens“. Voller Anspannung gehen sie durch die Tür und finden sich - erstaunt - in ihrer Klosterzelle wieder. Der Ort, wo sich Himmel und Erde berühren, es ist, bleibt und wird im besten Falle immer wieder jener Ort, an den uns der „Ich-bin-da“ selbst geführt oder gestellt hat. Mein Diakonen-Weg führt mich nun nach Garmisch-Partenkirchen - und auch ich könnte sagen - wieder zurück, denn hier habe ich sehr intensive und prägende Zeiten in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der Rheuma-Kinderklinik erlebt, aber das ist eine andere Geschichte...

Ich freue mich auf die neuen Begegnungen mit Ihnen, den Weg, der hier beginnt und sich auch fortsetzt und vertieft.

Ich bin auf Ihre Wegerfahrungen gespannt und jene berührenden „Himmel & Erde - Zeiten“, die uns miteinander geschenkt werden...



GOTTESDIENST

28.7. 10:30 **Gottesdienst 9. Sonntag nach Trinitatis-** Johanneskirche Partenkirchen
mit Vikarin Regina Ober & KMD Wilko Ossoba-Lochner



VERANSTALTUNGEN

- 23.7. 14:30 **Treffpunkt Kaffee & Kultur** - Gemeindehaus Partenkirchen
Ein Nachmittag mit Kurpfarrerin Christine Weber
- 30.7. 19:00 **Kirchenvorstand** - Gemeindehaus Partenkirchen
Saal 1